

Planspiel: Ein EU-Gesetz gegen Plastikmüll



Was ist ein Planspiel?

1. Ihr übernehmt eine Rolle und spielt eine andere Person – aus einem anderen Land, mit einer anderen Meinung. Lasst euch darauf ein, versucht, diese Person glaubwürdig zu spielen!
2. Ihr seid Politiker*innen und diskutiert über ein neues Gesetz für die ganze EU.
3. Ihr befindet euch im Europäischen Parlament und es gelten bestimmte Spielregeln. Haltet euch an diese Regeln!
Worum es genau geht, erzählt die folgende Geschichte.



Matteo wohnt mit seiner Freundin und seiner Tochter in einem kleinen Ort in der Nähe von Mailand in Italien. Jeden Tag steht Matteo um 04:45 Uhr auf, um pünktlich zur Arbeit zu kommen.



Um halb sechs verlässt er ganz leise das Haus, damit seine Tochter nicht aufwacht, läuft zur Bushaltestelle und steigt in den Bus.



Pünktlich zur Frühschicht ist er in der Fabrik und fängt an zu arbeiten. Seine Aufgabe: Er stellt Plastik her. Damit gehört Matteo zu insgesamt mehr als 1,5 Millionen Menschen in der EU, die mit Plastik ihr Geld verdienen.



Matteo ist verantwortlich für den Bestseller: Verpackungen für Obst und Gemüse. Kaum ein anderes Produkt wird soviel gekauft.



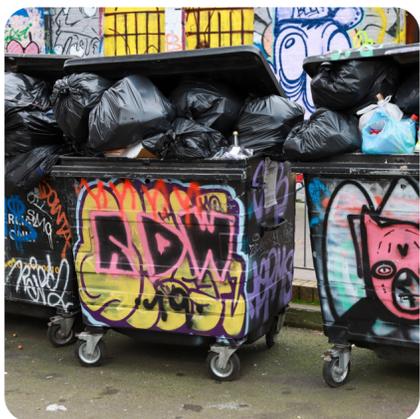
Von Matteos Fabrik aus werden die Verpackungen in ganz Europa verkauft, damit Obst und Gemüse so verpackt werden kann, dass es einen langen Transport übersteht.



So landen zum Beispiel Tomaten aus Südspanien innerhalb weniger Tage im Supermarktregal – sicher verpackt in einer stabilen Plastikbox.



Anna freut sich immer, wenn sie frisches Gemüse aus Südeuropa kaufen kann. Sie wohnt in Berlin und die meiste Zeit des Jahres wachsen hier keine Tomaten oder Gurken. Die Plastikverpackungen findet Anna ziemlich praktisch, aber so richtig nachgedacht hat sie noch nie über die Verpackungen.



Wenn Anna die Tomaten gegessen hat, landet die Plastikverpackung im Müll und für Anna ist die Sache damit erledigt.



Was Anna nicht weiß: Viel von dem Plastik wird nicht wiederverwendet, sondern landet irgendwo in der Umwelt.



Es gelangt über die Flüsse schließlich ins Meer und verteilt sich über die ganze Welt.



Mit der Zeit wird es zu Mikroplastik: das sind winzige Plastikteilchen, die so klein sind, dass man sie nur unter dem Mikroskop sehen kann. Die Wissenschaft ist sich mittlerweile ziemlich sicher, dass diese Teilchen ungesund sind und vielleicht sogar Krebs verursachen. In jedem Fall sind viele Menschen besorgt.



Denn nicht alles Mikroplastik bleibt im Meer. Fische halten das Mikroplastik für Futter und fressen kleinen Plastikteilchen.



Auf dem Weg kommt das Mikroplastik in die Nahrung, die die Menschen in Europa zu sich nehmen. Zum Beispiel als Sushi, Rollmops oder Backfisch.



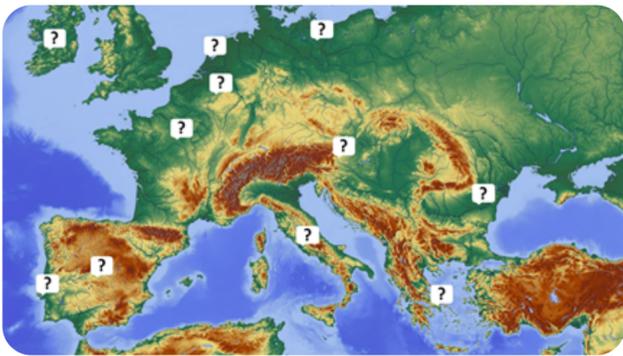
Eine gute Portion davon ist heute bei Anna auf dem Teller gelandet. Gerade isst sie ein knuspriges Fischstäbchen, während sie nach der Arbeit eine Doku zu Plastikmüll schaut. Als sie sieht, was alles in ihrem Essen ist, fängt sie an, sich zu ekeln. Aber sie fragt sich auch, warum niemand etwas tut. Deshalb fasst sie einen Entschluss.



Anna schreibt einen Brief an die Bundesregierung in Berlin und fordert, dass etwas gegen das Mikroplastik getan wird.



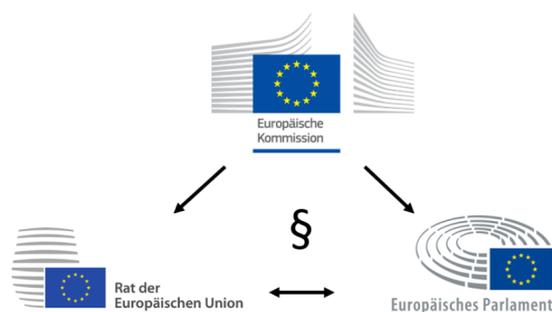
Der Brief landet zusammen mit tausenden anderen Briefen beim Umweltministerium in Berlin. Die Ministerin findet Annas Forderung wichtig. Sie meint aber auch, dass Deutschland allein keine Lösung finden kann. Schließlich kommt das Plastik nicht nur aus Deutschland, sondern aus vielen verschiedenen Ländern.



Anna bekommt eine Antwort auf den Brief. Darin steht, dass die Umweltminister*innen überall in Europa Probleme mit Mikroplastik in ihren Ländern haben. Aber egal ob in Paris, Rom oder Prag: Alle Umweltminister*innen sagen, dass man das Problem nur gemeinsam lösen kann. Deshalb müsste bei der Europäischen Union – kurz EU – in Brüssel eine Lösung gefunden werden. Dort arbeiten die 27 Mitgliedsländer der EU zusammen, um gemeinsam Gesetze zu beschließen.



Anna reicht das nicht als Antwort. Sie steigt kurzerhand in den Zug und fährt nach Brüssel. Auf dem Weg dorthin liest sie sich schnell noch einen Ratgeber durch, wie in Brüssel Gesetze gemacht werden.



Dabei lernt sie, dass drei verschiedene EU-Institutionen zuständig sind. Die Europäische Kommission, der Rat der EU und das Europäische Parlament.



Die Europäische Kommission, lernt Anna, besteht auf 27 Kommissar*innen – aus jedem Land eine*r. Sie machen Vorschläge für neue Gesetze. Deshalb fährt Anna als erstes dorthin.



Endlich im Gebäude angekommen kriegt sie die letzten Minuten einer Pressekonferenz mit. Alle sind still und hören einer Frau zu, die eine Rede hält. „Wer ist das denn?“ fragt Anna einen Mann, der neben ihr steht. „Kennst du die nicht?“ fragt er. „Das ist Ursula von der Leyen, die Kommissionspräsidentin. Die ist die Chefin von dem ganzen Laden hier.“



Nach dem Ende der Rede macht sie sich auf die Suche nach jemandem, mit dem sie über das Plastikproblem reden kann. In der Lobby trifft sie zufällig auf Virginijus Sinkevičius, den Umweltkommissar. Sie nutzt die Gelegenheit und spricht ihn an. „Das sehe ich genauso wie du“, sagt der Umweltkommissar, nachdem Anna ihm erklärt hat, was das Problem ist. „Wir haben schon vor ein paar Monaten einen Vorschlag gemacht, um Plastikverpackungen von Obst und Gemüse zu verbieten. Der wird jetzt vom Rat der EU und dem Europäischen Parlament beraten. Ich glaube, im Rat findet dazu heute eine Pressekonferenz statt“.

#Rat der EU



Anna ist aufgeregt – gerade heute gibt es eine Pressekonferenz? Das darf sie nicht verpassen. Aber wo ist der Rat? „Einfach nur die Straße runter auf der rechten Seite“ sagt der Pförtner. Und tatsächlich, nach 5 Minuten steht sie vor dem Ratsgebäude. Hier kommen die Fachminister*innen aus allen 27 Ländern zusammen. Heute geht es um Plastikmüll – das ist hauptsächlich ein Umweltthema. Deshalb treffen sich heute die 27 Umweltminister*innen. Sie vertreten die Interessen der Länder. Gerade als Anna ankommt, findet die Pressekonferenz statt.

#Rat der EU



„Heute haben die Umweltminister*innen hier im Rat das Thema ‚Plastikverpackungen von Obst und Gemüse‘ diskutiert.“ Sagt der Sprecher des Rates. „Auch wenn unsere Meinungen sehr unterschiedlich sind, sehen wir doch alle die Notwendigkeit etwas zu unternehmen gegen die Flut von Mikroplastik aus diesen Abfällen. Bevor wir einen gemeinsamen Standpunkt beschließen, ist aber das Europäische Parlament am Zug. Erst wenn das Parlament sich geeinigt hat, wird das Gesetz hier im Rat weiter beraten“.

#Europäisches
Parlament



„Ok, hier passiert dann heute wohl erst mal nichts mehr zum Thema Plastikmüll“ denkt sich Anna. „Wo ist das Europäische Parlament?“ fragt sie einen Journalisten neben sich. „In Straßburg. Das sind nur 4 Stunden mit dem Auto.“ Na toll – denkt sich Anna. „Aber die Parlamentsausschüsse treffen sich auch alle zwei Wochen in Brüssel – ich glaube auch diese Woche“ fügt der Journalist hinzu. Das klingt schon besser!

#Europäisches
Parlament



Nach 13 Minuten Fußweg und zwei Sicherheitskontrollen steht Anna auch schon im Parlamentsgebäude. Überall laufen Abgeordnete herum. So richtig verstehen tut sie aber nicht, was hier los ist. „Wie funktioniert das hier alles?“, fragt sie eine junge Frau im Foyer. „Das Europäische Parlament ist die Vertretung aller EU-Bürger*innen. In allen EU-Ländern wählen die Menschen Abgeordnete, die dann hier zusammenkommen und neue Gesetze diskutieren.“ „Das passt ja gut“, sagt Anna, „ich warte darauf, dass ein Gesetz gegen Plastikmüll beschlossen wird. Ich war gerade im Rat der EU, da sprechen die Ländervertreter*innen auch schon über das Thema.“

#Ausschüsse



Dann sind jetzt wir Abgeordneten dran“ sagt die junge Frau. „Dafür wird das Gesetz in verschiedenen Ausschüssen verhandelt. Beim Thema Plastikmüll sind das bestimmt der Umwelt- und der Industrieausschuss. In den Ausschüssen sitzen Abgeordnete, die sich mit dem Thema auskennen.“

#Plenum



Wenn dort eine Einigung gefunden wird, stimmen am Ende alle 705 Abgeordneten im Plenum darüber ab. Aber das wird wohl noch etwas dauern. Nächsten Monat sind Wahlen, die gibt es alle 5 Jahre. Erst danach geht es hier im Parlament wieder richtig los.“ Anna ist ein bisschen enttäuscht, dass es nicht gleich weitergeht und fährt zurück nach Hause. Sie ist aber auch gespannt darauf, was eigentlich in dem neuen Gesetz drinstehen soll. Sie geht auf die Seite der Europäischen Kommission und liest nach.

#Artikel1

Wie soll in der EU mit Plastik-Verpackungen für Obst und Gemüse umgegangen werden?

- Sie sollen verboten werden.
- Die Menschen sollen für jede Plastik-Verpackung 1 € extra zahlen.
- Firmen sollen freiwillig auf Plastik-Verpackungen verzichten.

Das neue Gesetz, liest sie, soll aus zwei Artikeln bestehen. In Artikel 1 geht es darum, wie mit Plastikverpackungen umgegangen werden soll. Sollen sie ganz verboten werden? Soll jede Plastikverpackung für Obst und Gemüse 1 € extra kosten, um die Kund*innen davon abzuhalten es zu kaufen? Oder sollen sich die Firmen freiwillig darum kümmern?

#Artikel2

Ab wann soll das Gesetz gelten?

- ab sofort
- in 2 Jahren
- in 10 Jahren

Es muss außerdem entschieden werden, ab wann das neue Gesetz gilt. Soll es ab sofort gelten, ab in 2 Jahren oder erst in 10 Jahren?



Damit Anna weiß, wen sie wählen soll, schaut sie sich die Websites und Wahlprogramme der Parteien an, die sie wählen kann. Besonders wichtig ist ihr das Thema Plastikmüll, deshalb schaut sie sich genau an, was die verschiedenen Parteien dazu sagen.



Am Wahltag ist es dann so weit: Anna geht wählen. Das Wahllokal, wo man die Stimme abgeben kann, ist gleich in der Nähe in einer Grundschule. Jetzt heißt es warten, bis die Stimmen ausgezählt sind. Danach ist dann klar, wer im neu gewählten Parlament sitzt.



Bis die Wahlergebnisse da sind, folgt jetzt ein kurzes Quiz. Bildet dafür Gruppen zu zweit oder zu dritt, überlegt gemeinsam die richtige Antwort und haltet die Karte mit A, B, C oder D hoch – so dass die anderen Gruppen eure Antwort nicht sehen können.

1. Was ist Mikroplastik?



- A Alte Mikrofone
- B **Winzige Plastik-Teilchen**
- C Bauteil von Mikrowellen
- D Ein anderes Wort für SIM-Karte

2. Welche Einrichtung der EU macht KEINE Gesetze?



- A Europäische Kommission
- B Rat der EU
- C **Europäischer Gerichtshof**
- D Europäisches Parlament

3. In welchen Städten hat das Europäische Parlament seinen Sitz?



- A Paris und Berlin
- B Moskau und Rom
- C Amsterdam und Wien
- D **Brüssel und Straßburg**

4. Wie viele Abgeordnete arbeiten im Parlament?



- A 15.000
- B 100
- C **705**
- D 321

5. Wo wird im Parlament an Gesetzen gearbeitet?



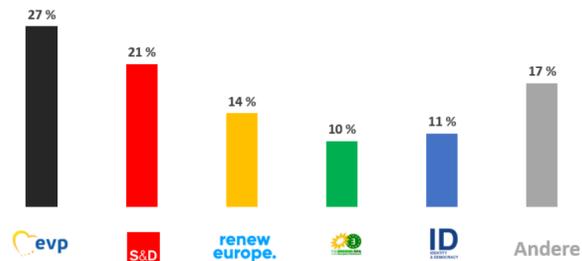
- A **in den Ausschüssen**
- B im Foyer
- C im Keller
- D in der Kantine

Wahlparty



Jetzt kommen langsam die Wahl-Ergebnisse rein. Und endlich, es ist soweit: das offizielle Ergebnis wird verkündet! Jetzt wird sich zeigen, welche Abgeordneten in den nächsten 5 Jahren für die Bürger*innen in der EU über Gesetze beraten und abstimmen.

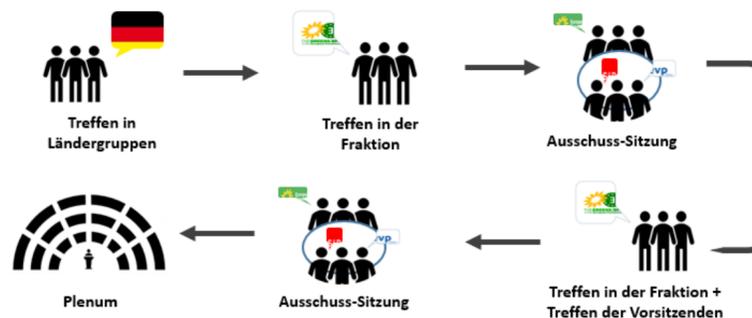
Wahlergebnis



Fraktionen



Wie geht es jetzt weiter?



LOS GEHT'S!



Kofinanziert durch das Programm Erasmus+ der Europäischen Union

Wie geht es Anna und Matteo?



Zur Spielreflexion: Welche Folgen hat das Ergebnis des Planspiels für die beiden?

Wie werden Annas Einkäufe in Zukunft wahrscheinlich verpackt sein? Wie viel werden sie kosten?

Wie geht es mit Matteos Firma weiter? Werden dort weiterhin Kunststoffverpackungen für Obst und Gemüse hergestellt – oder wird sich die Arbeit der Firma und damit sein Job verändern müssen?

Wären die beiden mit dem Gesetz zufrieden?

Wie wird sich die Umwelt, in der sie leben, verändern?